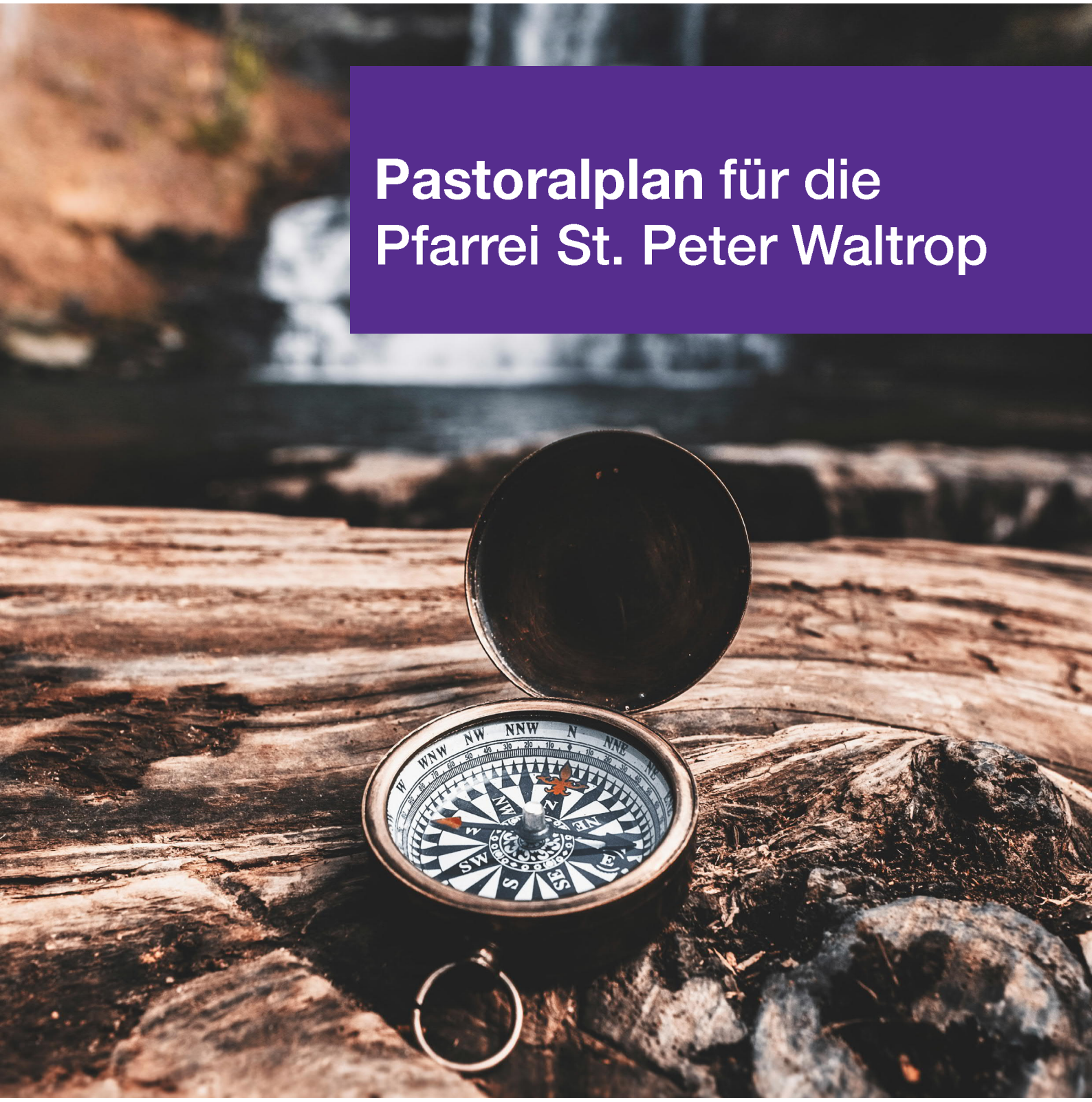
Pastoralplan für die Pfarrei St. Peter Waltrop



INHALT

	Vorwort	2
1.	Woher kommen wir? Ein kurzer Blick in die Geschichte der Pfarrei St. Peter	4
2.	Wo stehen wir heute? Eine Analyse der gegenwärtigen Situation	5
2.1	Wichtige Daten zur Situation der Stadt Waltrop	
2.2	Einige Zahlen zur Pfarrei	7
2.3	Die Leitung der Pfarrei	9
2.4	Das Leben in der Pfarrei	10
2.5	Der Blick von außen	14
3.	Wo wollen wir hin? Ein Blick in die Zukunft	15
3.1	Unsere Haltung und Kultur	16
3.2	Unsere Organisation – Das Zusammenwirken von Pfarrei und Gemeinde	18
3.3	Unsere Schwerpunkte	19
3.3.1	Verkündigung und Liturgie	20
3.3.2	Kinder, Jugend, junge Erwachsene und Familien	22
3.3.3	Pfarrcaritas	24
	Schlussbemerkungen	26

Herausgeber
Kath. Pfarrei St. Peter
Pfarrer Dr. Carsten Roeger
Bissenkamp 16
45731 Waltrop

Inhalt: Pfarreirat und Kirchenvorstand
Verabschiedung:
Pfarreiratssitzung am 03.06.2019
Veröffentlichung: 14./15.09.2019

Impressum
Fotos:
pexels.com: S. 17 | unsplash.com:
Deckblatt, S. 3, 13, 21, 26
Layout: Johannes Linke
Auflage: 1500 Stück

VORWORT

„Was ist ein Pastoralplan?“ und „Wofür brauchen wir ein weiteres Papier?“ Diese und ähnliche Fragen standen am Beginn der Beschäftigung mit einer Aufgabe, die Bischof Genn einer jeden Pfarrei im Bistum mit der Inkraftsetzung des Diözesanpastoralplans am 1. März 2013 gestellt hat, nämlich einen lokalen Pastoralplan für jede Pfarrei zu entwickeln. In vielen Gesprächen, Diskussionen und nach intensiver Beschäftigung mit dem Pastoralplan für das Bistum Münster konnten alle Beteiligten die „Pflichtaufgabe“ als Chance sehen, die darin besteht, das, was die Pfarrei und das Leben in ihr gegenwärtig ausmachen, zu beschreiben und in gemeinsamer Arbeit Schritte für die Zukunft zu entwickeln. Natürlich lässt sich Zukunft nur bedingt planen.

Dieses Erfahrungswissen macht das Wort „Pastoral**plan**“ sperrig und manchmal schwer handhabbar:
Wer kann schon genau sagen, was die Zukunft bringen wird?

Weil das so ist, steht dieser Pastoralplan auch nicht am Ende eines Prozesses, sondern am Beginn eines gemeinsamen Weges. Er muss auch in Zukunft immer wieder überprüft, angepasst, weiter entwickelt und verändert werden. In diesem Zuge findet eine erste Überprüfung im Herbst 2020 während einer Klausurtagung des Pfarreirates statt.
Dieser Pastoralplan soll eine Hilfe sein, mit dem die Leitungsgremien der Pfarrei – Seelsorgeteam, Kirchenvorstand und Pfarreirat – sowie die ganze Pfarrei unterwegs sind:

Als Kirche in dieser Zeit und Welt.

Viele Menschen haben ihre Zeit investiert und diesen Pastoralplan erarbeitet, diskutiert, weiter gedacht und konkretisiert. Ohne sie wäre er nicht geschrieben worden. Ihnen gebührt ein ausdrücklicher Dank für ihr Engagement.

KCl
Cloreto de potássio
Sulfato de cálcio
Fosfato de monoamônio
KNO3
Nitrato de potássio
K2SO4
Sulfato de potássio
CaCO3
Carbonato de cálcio (calcário)

1. Woher kommen wir?
Ein kurzer Blick in die Geschichte der Pfarrei St. Peter

Die Geschichte der Pfarrei St. Peter in Waltrop ist eng verbunden mit der Entwicklung der Stadt Waltrop. Diese wandelte sich von einer ländlich geprägten Gemeinde zu einer mittelgroßen Stadt am nordöstlichen Rand des Ruhrgebiets.

Die Kirche St. Peter mit ihrem Wehrturm prägt das Bild der historischen Innenstadt Waltrops. Ihre Geschichte reicht zurück bis ins 10. Jahrhundert. Als die Anzahl der Christen in den umliegenden Bauerschaften zunahm, wurde der Bau einer eigenen Kirche notwendig. Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein war St. Peter eine ländlich geprägte Gemeinde. Das änderte sich mit der Entdeckung der Steinkohle, die die Industrialisierung vorantrieb. In Waltrop wurde eine Zeche gebaut. Es wurden Arbeiter gebraucht; diese kamen vor allem aus den osteuropäischen Ländern. Durch die Zuwanderung dieser Menschen wuchs die Bevölkerung Waltrops rasch. Dieser Entwicklung trug der Bau der Kirche St. Marien Rechnung. Sie wurde im Osten der Stadt gebaut und 1932 eingeweiht. Die Gemeinde St. Marien wurde stark von Arbeitern und ihrem sozialen Milieu geprägt.

Nach dem 2. Weltkrieg, in den Jahren des Wirtschaftswunders, erwarben die Klöckner-Werke im Westen von Waltrop Grund und Boden für eine Werkssiedlung, die bis heute Klöckner-Siedlung genannt wird. Die Menschen, die hier ein Zuhause fanden, kamen u.a. aus anderen Städten des Ruhrgebiets neu nach Waltrop. In der Klöckner-Siedlung wurde die Gemeinde St. Ludgerus gegründet, 1965 wurde die St.-Ludgerus-Kirche eingeweiht.

Im Jahr 2008 entschied das Bistum, die drei selbstständigen Pfarrgemeinden St. Peter, St. Marien und St. Ludgerus zur Pfarrei St. Peter zusammen zu legen. Im Zuge der Fusion wurde die Kirche St. Ludgerus abgerissen. Der Kirchturm blieb erhalten und wurde zu einem Gottesdienstraum umgestaltet.

2. Wo stehen wir heute?
Eine Analyse der gegenwärtigen Situation
2.1 Wichtige Daten zur Situation der Stadt Waltrop

Die Pfarrei St. Peter ist Kirche in der Stadt Waltrop. Sie hat den Auftrag, mit den Menschen und für die Menschen in dieser Stadt den Glauben an den lebendigen Gott und an sein Wirken in Jesus Christus zu leben. Dazu ist es unerlässlich, die Situation der Menschen in Waltrop zu kennen. Hierzu ein paar Daten und Fakten.

In Waltrop leben zum jetzigen Zeitpunkt 29.721 Menschen (Stand: 31.10.2018; Auskunft der Stadt Waltrop). Davon sind 8.023 Personen evangelisch (26,99 %) und 12.085 katholisch (40,66 %). Unter 50 Jahren sind 55% der Bevölkerung, zwischen 50 und 120 Jahren sind 45%.

Die Stadt hält ein breites Angebot für Familien mit Kindern bereit: Zahlreiche Kindertageseinrichtungen, drei Grundschulen, eine Realschule, ein Gymnasium, eine Förderschule und eine Gesamtschule. Das macht Waltrop zu einer attraktiven Wohnstadt. In die Neubaugebiete (z. B. Großer Kamp) ziehen überwiegend Familien aus den umliegenden Städten. Im Vergleich mit anderen Städten gleicher Größe und Lage hat Waltrop einen hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren. Die Stadt trägt dem Rechnung mit dem Jugendzentrum Yahoo. Trotz des Bemühens der Stadt um junge Familien, Kinder und Jugendliche schrumpft die Bevölkerung Waltrops und das schneller als in vergleichbaren Städten.

Auch für Senioren gibt es in der Stadt eine gute Infrastruktur: Mehrere Alten- und Tagespflegeinrichtungen, Einrichtungen des betreuten Wohnens sowie Betreuungsangebote in Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz und Intensivpflegebedarf, ein Mehrgenerationenhaus und einige barrierefreie Wohnhäuser. Diese Angebote werden genutzt, sind aber kein Hinweis auf eine Überalterung der Bevölkerung. Der Vergleich lässt erkennen, dass die Zahl der Menschen zwischen 65 und 79 Jahren niedriger ist als in anderen Städten vergleichbarer Größenordnung und Lage.

Viele Menschen leben in Ein-Personen-Haushalten. Ihre Zahl liegt in Waltrop vergleichsweise höher als in anderen Städten.

Für die Gestaltung der Freizeit machen zahlreiche Sportvereine und viele weitere Gruppen (u.a. Freiwillige Feuerwehr; DLRG; Rotes Kreuz) attraktive Angebote. Die Stadt hat eine VHS, die ein vielfältiges Kursangebot bereit-

hält, das von vielen Menschen nachgefragt wird. Das Kulturforum Kapelle organisiert Ausstellungen und Konzerte in der ehemaligen Krankenhaus-Kapelle – findet damit auch jenseits der Stadtgrenzen Interessenten. Die neu renovierte Stadthalle und das im Frühjahr 2017 eröffnete Majestic-Theater bieten Raum für mannigfaltige Kultur- und Freizeitangebote.

Die Stadt Waltrop ist arm und gehört zu den Kommunen in NRW, die besonders hoch verschuldet sind. Trotz alledem verfügen die Bürger der Stadt über ein durchschnittliches Jahreseinkommen von 20.417 € und liegen damit im Kreis Recklinghausen an zweiter Stelle. Im Land NRW ist Waltrop unter den 396 Städten auf Platz 273 (Stand: 2014). Ca. 8000 Waltroper pendeln täglich zur Arbeit. Auch die überdurchschnittlich zahlreichen Hochqualifizierten, die in Waltrop wohnen, finden hier keine Arbeit und pendeln täglich aus. Die gute Verkehrsanbindung (A2 und A45; Bundesstraßen in Richtung Recklinghausen, Lünen, Dortmund und Datteln) macht dies möglich.

Waltrop hat als ehemalige Zechenstadt wie andere Städte des Ruhrgebiets mit dem Strukturwandel zu kämpfen. So gibt es auch hier noch zahlreiche Menschen, die von SGB II leben.

Das Schließen der Einzelhandelsgeschäfte in der Innenstadt und der wachsende Leerstand an Ladenlokalen ist ein sichtbarer Ausdruck dafür, dass die eigentlich gute Kaufkraft zum großen Teil aus Waltrop abwandert und hier nicht gebunden wird. Dies kann zum Teil erklärt werden durch die hohe Zahl der Pendler. Dennoch wird Waltrop von vielen Einwohnern und besonders von Außenstehenden als eine Stadt mit großer Lebensqualität beschrieben. In diesem Zusammenhang werden die Kanäle, das Hebewerk, die Zeche Waltrop, das jährliche Parkfest, ein ausgedehntes Radwegenetz sowie das reichhaltige Kulturangebot genannt (vgl. z.B. www.waltrop.de)

2.2 Einige Zahlen zur Pfarrei St. Peter

Zur Pfarrei St. Peter gehören (nach dem Informationssystem E-MIP des Bistums Münster aus 2018) zzt. 12.047 Mitglieder. Ihre Anzahl nahm in den letzten Jahren kontinuierlich ab.
Zu diesem Rückgang trägt die Zahl der Austritte (71) und die Anzahl der Sterbefälle (138) bei. Dem gegenüber stehen 81 Taufen und zwei Wiederaufnahmen.

Die Aufnahme von neuen Gemeindemitgliedern wiegt den Verlust durch Tod und Austritt nicht auf. So stellen wir für die letzten Jahre fest: Die Pfarrei St. Peter verliert in einem langsamen Prozess Mitglieder; sie wird zunehmend kleiner.

Da immer weniger Kinder getauft werden, nimmt auch die Anzahl der Kinder, die zur Erstkommunion geführt werden, ab: Von 2000 bis 2018 sinkt sie von 174 auf 84.

Von der Einladung zur Firmung lassen sich jährlich auch immer weniger Jugendliche ansprechen. Wurden 2017 noch 69 junge Menschen gefirmt, waren es im Jahr 2018 nur noch 49.

Im Jahr 2018 spendeten sich insgesamt 29 Paare das Sakrament der Ehe.

An den sonntäglichen Eucharistiefeiern nahmen 2014 durchschnittlich ca. 1000 Menschen teil. Für das Jahr 2017 weist die Statistik an zwei Zähltagen 1457 sonntägliche Gottesdienstbesucher auf, das ist ein Durchschnitt von ca. 730.

Die Altersstruktur der Menschen, die die Pfarrei St. Peter bilden, stellt sich so dar: 50% der Gemeindemitglieder sind bis zu 50 Jahren alt, die andere Hälfte ist zwischen 50 und 110 Jahren (Stand: 31.12.2014).

Zur Pfarrei gehören die Tageseinrichtungen für Kinder St. Placida, Don Bosco, St. Ludgerus, St. Barbara und St. Marien. Ebenso das Altenheim St. Peter und das St.-Laurentius–Stift. Die beiden zuletzt genannten Einrichtungen haben Kapellen, in denen wöchentlich Gottesdienst gefeiert wird.

An den 4 Kirchorten der Pfarrei - Kirche St. Peter, Kirche St. Marien, St. Ludgerus am Turm und St.-Laurentius-Kapelle – wird regelmäßig Gottesdienst gefeiert.

Im Haus der Begegnung, im Pfarrheim von St. Marien und im Pfarrheim von St. Ludgerus treffen sich die Gruppen und Verbände. Die Jugendlichen haben im Haus Senfkorn und in den Räumen unter der Marienkirche ihre Treffpunkte.

Wenn nach der Gesamtfläche der Gebäude in der Pfarrei gefragt wird, dann liegt die ausgebaute Brutto-Grundrissfläche bei 2.021 qm. Da je 1000 Mitglieder eine Fläche von 100 qm vom Bistum bezuschusst wird, hat die Pfarrei einen Überschuss an bebauter Fläche. Mit Blick auf die Zukunft stellt sich die Frage, wann und wie weitere Flächen reduziert werden können.

2.3 Die Leitung der Pfarrei

Seelsorgeteam, Kirchenvorstand und Pfarrei-Rat tragen die Verantwortung für Seelsorge und Pastoral, für Finanzen und Vermögen der Pfarrei.

Zum Kirchenvorstand gehören 16 Mitglieder. Zum Pfarreirat gehören 19 Mitglieder. Beide Gremien setzen sich aus engagierten Gemeindemitgliedern aus allen drei Gemeinden zusammen und arbeiten oft in dem Bewusstsein, für ihren Gemeindeteil im Gremium vertreten zu sein.

Zum Seelsorgeteam gehören laut Einsatzplan 2020: Diözesanpriester: 2; Priester der Weltkirche: 1, Diakon im Hauptberuf oder Pastoralreferenten/innen: 2; Krankenhausseelsorge: 1.

2.4 Das Leben in der Pfarrei

Die Pfarrei St. Peter entstand aus der Fusion der drei eigenständigen Pfarrgemeinden St. Peter, St. Marien und St. Ludgerus. Damit hatten und haben viele Gläubige Schwierigkeiten. Sie sind nach wie vor verwurzelt in ihren „alten“ Gemeinden. Entgegen dem ursprünglichen Ziel einer einzigen Großpfarrei, wird neuerdings dem Wunsch und dem Sehnen der Gläubigen nach Verwurzelung und Heimat Rechnung getragen, indem man nun von der Pfarrei St. Peter mit vielen Gemeinden spricht: Beispielsweise Gemeinde St. Peter, Gemeinde St. Marien, Gemeinde St. Ludgerus, Krankenhaus-Gemeinde, Gemeinde Jugend etc.
Gemeinde ist überall da, wo Menschen ihren Glauben mit Anderen leben.

Deshalb wird das Leben in der Pfarrei St. Peter mit ihren vielen Gemeinden von zahlreichen Gruppen und Verbänden getragen. Beispielsweise bieten KAB, KFD, Kolping und Männerwerk St. Ludgerus ihren Mitgliedern und Interessierten abwechslungsreiche Aktivitäten. Darüber hinaus begleiten und unterstützen sie ihre kranken und altwerdenden Mitglieder. In den Gruppen „Klatschmohn“, „Frauzeit“ und „Mittendrin“, „Miteinander“ und „Ludgerus-Mädels“ treffen sich Frauen zwischen 40 und 60 Jahren und gestalten gemeinsam ihre Freizeit; die Gruppe „Männers“ ist ein Angebot für Männer in ähnlichem Alter. Zahlreiche Familienkreise haben sich in allen drei Gemeinden gebildet. Der älteste Familienkreis feierte 2014 sein 40-jähriges Bestehen, im jüngsten Familienkreis ist das jüngste Kind im Oktober 2016 geboren. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen engagieren sich als Messdiener/-innen und laden die Kinder und Jugendlichen im Laufe des Jahres zu verschiedenen Projekten ein: Die Sternsingeraktion und das Räppeln sind dafür zwei Beispiele. Zudem werden mehrmals im Jahr im Anschluss an den Familiengottesdienst Aktionen für Kinder und ihre Eltern angeboten, die sehr gut besucht werden (bspw. Erntedank, Advent, Karneval, Maitour etc.). Im April 2019 wurde ein Pfadfinderstamm gegründet. Die Senioren kommen wöchentlich bzw. monatlich zum gemeinsamen Kaffeetrinken und Beisammensein, sowie regelmäßigen Gottesdiensten zusammen. Auch für diese Altersgruppe wird von Ehrenamtlichen ein jährliches Programm entwickelt.

Der Vielfalt der Altersgruppen entspricht die Vielfalt in den Gottesdienstformen. Einmal im Monat wird die sonntägliche Eucharistiefeier von Ehrenamtlichen als Familiengottesdienst

gestaltet oder sie ist der Beginn bzw. Abschluss für den Kleinkinderwortgottesdienst. In der Advents- und Fastenzeit gibt es wöchentliche Frühschichten. Darüber hinaus gibt es in den letzten 7 Tagen des Advents O-Antiphonen–Andachten, vorbereitet und durchgeführt von Ehrenamtlichen. Die Gemeinde St. Ludgerus pflegt das Gedenken an den heiligen Laurentius mit einem jährlichen Fest inklusive Außengottesdienst an der Laurentius-Kapelle in Leveringhausen. Nach dem Abriss der Ludgerus-Kirche fließt in den Erhalt und die Pflege der Laurentius-Kapelle und ihrer Anlagen viel Energie und Arbeit.

Die Gottesdienste werden von einer engagierten Gruppe von Messdiener/-innen - auch im Jahr 2018 konnten von den Erstkommunionkindern 10 Kinder für diese Aufgabe gewonnen werden - und von zahlreichen Lektor/-innen und Kommunionhelfer/-innen mitgestaltet. Zudem bereichert eine alternative Gottesdienstform unter der Überschrift ‚Himmel und Erde' die Gottesdienstlandschaft.

In den Chören der Pfarrei – Kirchenchöre, Kinderchor, Mädchenchor, Con-Takt, Intermezzo, Choralschola, Lebenshilfe-Chor - und in der Musikgruppe „Saitenwind" werden die klassische Kirchenmusik und das Neue Geistliche Lied gepflegt. Diese Chöre bereichern in ihrer Vielfalt die Gottesdienste und laden darüber hinaus zu Konzerten ein.

Die Orgelmusik hat in St. Peter einen hohen Stellenwert und wird durch den Orgelförderkreis unterstützt. Im Laufe des Jahres werden verschiedene Konzerte veranstaltet, die über die Stadtgrenzen von Waltrop hinaus Beachtung finden.
In der Katechese engagieren sich Mütter und Väter bei der Vorbereitung der Kinder auf die Erstkommunion; junge Erwachsene begleiten die Jugendlichen auf dem Weg zur Firmung.

Viele Mitglieder unserer Pfarrei engagieren sich für Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen und die bedürftig sind. Im LADEN an der Dortmunder Straße halten Ehrenamtliche preisgünstige Lebensmittel für Menschen mit geringem Einkommen bereit und bieten sie zweimal im Monat zum Verkauf an. In der Flüchtlingshilfe Waltrop haben sich Mitglieder unserer Pfarrei und weitere Waltroper/-innen zusammengefunden, um die geflüchteten Menschen zu unterstützen.
Der Sachausschuss Pfarrcaritas des Pfarreirates hilft schnell und unbürokratisch in Not-

situationen und unterstützt Bedürftige. Er hat den monatlichen Friedhofstreff ins Leben gerufen; er lädt in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Wohnungssicherung beim Caritasverband dreimal im Jahr Bedürftige zu einem gemeinsamen Essen ein; er gestaltet den jährlichen Caritassonntag.

Der Eine–Welt-Gedanke wird vom Team des Weltladens in der Pfarrei wachgehalten. Hier machen es ca. 50 Ehrenamtliche möglich, dass Waren aus der Einen - Welt werktäglich zum Verkauf angeboten werden können.

Diese vielen Ehrenamtlichen sind eine große Ressource und es ist wichtig, dies wahrzunehmen und zu pflegen. Dazu gehört eine Kultur der Wertschätzung, der transparenten Kommunikation und der Partizipation. Dazu gehört auch, Veränderungen wahrzunehmen: Die Verbände tragen das Leben in der Pfarrei, sind aber für Menschen unter 50 nur wenig attraktiv, ihre Mitgliederzahlen schrumpfen. Viele Menschen engagieren sich in den Gruppen, aber nicht alle nehmen an den Gottesdiensten teil. Die Bereitschaft der Mitglieder der Pfarrei, sich langfristig verbindlich einzubringen geht zurück, dagegen wächst die Bereitschaft, an Projekten mitzuarbeiten.

Zwischen der katholischen Pfarrei St. Peter und der evangelischen Gemeinde an der Dreifaltigkeitskirche gibt es einen in vielen Jahren gewachsenen Austausch und eine verbindliche Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen. Die ökumenische Stadtkonferenz, bestehend aus den Seelsorgern und Seelsorgerinnen beider Konfessionen und aus Mitgliedern des Pfarreirates und Presbyterium, kommt in regelmäßigen Abständen zusammen. Im Laufe des Jahres gibt es vielfältige und regelmäßige gemeinsame Veranstaltungen. Diese Weise der ökumenischen Zusammenarbeit spiegelt den Wunsch vieler Menschen in beiden Kirchen wieder, nämlich das Verbindende der beiden Kirchen stärker in den Blick zu nehmen als das Trennende.

In Waltrop gibt es zwei Moschee–Gemeinden: DITIP und VIKZ. Was die interreligiöse Zusammenarbeit angeht, haben beide Moschee-Gemeinden ihr Interesse an einem christlich-muslimischen Dialog bekundet. Dieser soll in Zukunft gepflegt und ausgebaut werden.

In der Öffentlichkeit präsentiert die Pfarrei ihre Aktivitäten mit Hilfe eines Internetauftritts und einer jeweils im Advent und in der Fastenzeit erscheinenden Broschüre.

6027
15 X 60
1 x 2 Dollars

2.5 Der Blick von außen Interviews mit Personen des öffentlichen Lebens in Waltrop

Die Beschäftigung mit der Frage nach der gegenwärtigen Situation der Pfarrei kann dazu verleiten, sich ausschließlich mit sich selbst zu beschäftigen oder auch für die eigenen Stärken und Schwächen blind zu werden/ zu sein. Um das zu vermeiden, hat die Steuerungsgruppe im Jahr 2014 fünf Personen des öffentlichen Lebens in Waltrop nach ihrer Einschätzung der Pfarrei befragt: Nicole Moenikes (Bürgermeisterin), Ulrich Lammers (ev. Pfarrer), Jörg Buxel (Geschäftsmann), Sascha Müller (Bestatter) und Paul Reding (Künstler).

Ihre Antworten ergeben zusammengefasst folgende Rückmeldung:

Das sozial-caritative Engagement der Pfarrei für die geflüchteten und bedürftigen Menschen in der Stadt wird sehr deutlich wahrgenommen und geschätzt.

Die Pfarrei fällt positiv auf, weil sich viele Ehrenamtliche auf vielfältige Weise für sie interessieren und sich mit ihrer Zeit und ihren Ideen einbringen.

Positiv aufgefallen sind die Gottesdienste in der Reihe „Kirche an einem anderen Ort“. Diese Offenheit für die Menschen und ihre Lebensorte, sowie die Bereitschaft, auf sie zuzugehen, entspricht dem, was Menschen von Kirche erwarten.

Papst Franziskus und seine kritische Haltung gegenüber den Amtsträgern der Kirche, sowie sein beharrliches Engagement für die Armen und Bedürftigen in der Welt lässt Menschen außerhalb der Pfarrei aufhorchen, verändert ihren Blick auf die Kirche insgesamt und macht Hoffnung auf Veränderungen in der Kirche.

Positiv vermerkt wird die gute ökumenische Zusammenarbeit.

3. Wo wollen wir hin?
Der Blick nach vorne in die Zukunft

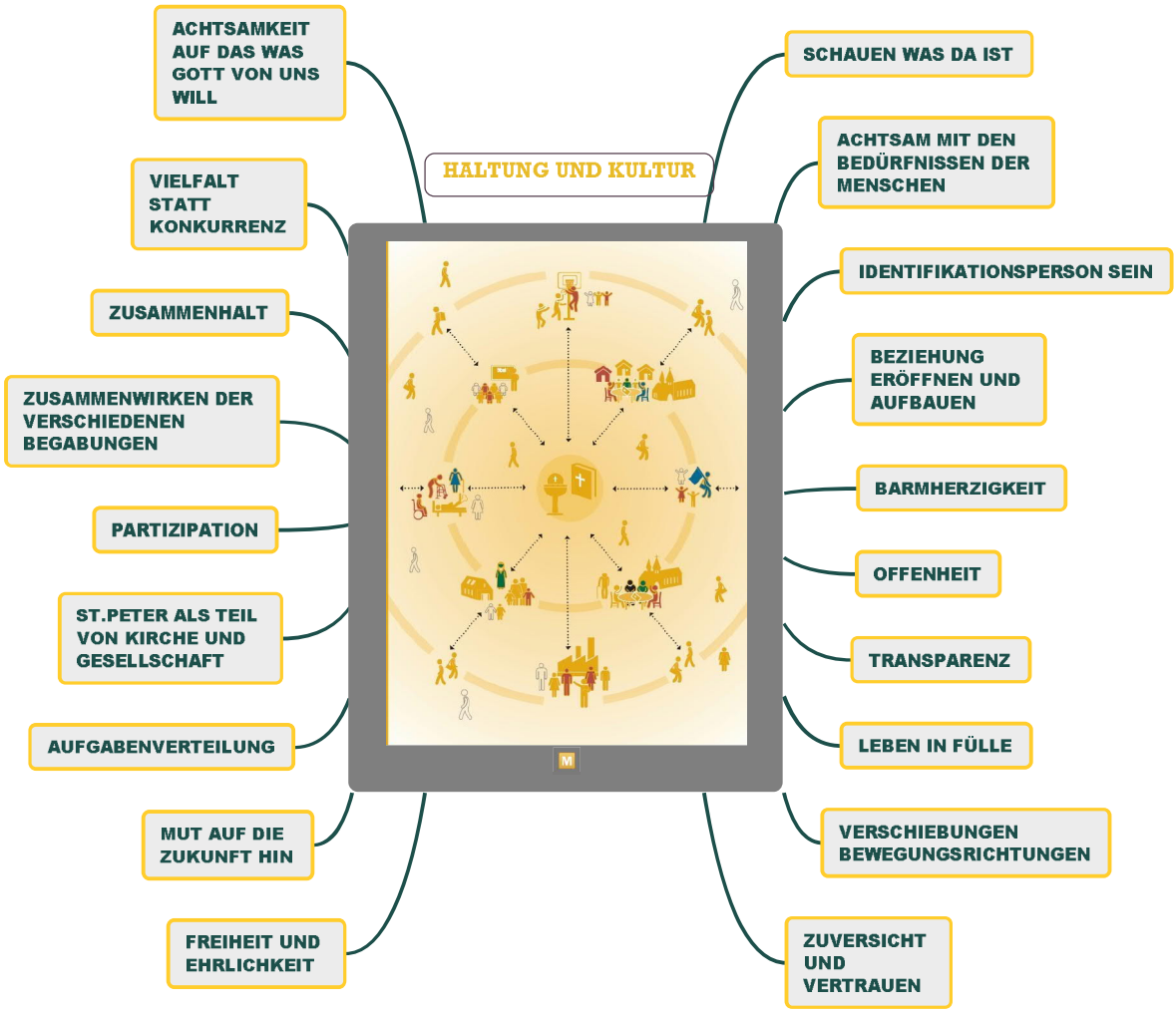
Zu Beginn unserer Gespräche über die Zukunft unserer Pfarrei haben wir uns damit beschäftigt, was uns in unserer gegenwärtigen Situation bewegt: Die Trauer über den Weggang oder das Wegbleiben so vieler Mitglieder der Pfarrei; der Schmerz darüber, dass Glaube und Kirche auf Desinteresse und Gleichgültigkeit stoßen; der Verlust von vertrauten Vorstellungen über Kirche, Pfarrei und Gemeinde.

Um die gegenwärtige Situation zu ändern, wollen wir uns aufmachen und nach einer Perspektive für unsere Pfarrei suchen.

Unser Anliegen ist es, dass die Menschen (wieder) Interesse am Glauben und Mitleben in unserer Pfarrei haben oder bekommen werden und spüren, dass die christliche Botschaft zu einem gelingenden Leben in Fülle beiträgt (vgl. Joh 10,10). Wir möchten den Menschen vermitteln, dass jeder mit seinem Glauben, seinen Fragen, seiner Kritik und seinen Talenten wichtig und willkommen ist.

Konkret heißt das für uns als engagierte Menschen in St. Peter, dass wir offen für die Anliegen der Menschen sind und dazu beitragen möchten, dass sie im Glauben und bei uns Freude erfahren (vgl. 2 Kor 1,24). Wir möchten respektvoll und einfühlsam auf unsere Mitmenschen zugehen und offen miteinander und nicht übereinander reden. Dabei dürfen und wollen wir Gott nicht „außen“ vor lassen. Im Glauben an ihn und im Vertrauen auf seine Gegenwart können wir unseren Weg gehen.

3.1 Unsere Haltung und Kultur



3.2 Unsere Organisation
Das Zusammenwirken von Pfarrei und Gemeinden

Wir unterscheiden zwischen der Pfarrei als kirchenrechtliche Organisationsgröße und der Gemeinde als Ort der Versammlung von Menschen, die gemeinsam ihren Glauben feiern, bezeugen und teilen. Die Pfarrei wird vom Pfarrer zusammen mit den gewählten Gremien geleitet. Der lokale Pastoralplan soll auf Ebene der nun größeren Pfarrei realisiert werden. Er wird die Besonderheiten und unterschiedlichen Schwerpunkte der früheren Pfarrgemeinden berücksichtigen.

Darüber hinaus verweist diese Unterscheidung von Pfarrei und Gemeinde auf die vielen Orte kirchlicher Präsenz: Gruppen und Verbände, sowie Krankenhäuser, Altenheime und Tageseinrichtungen für Kinder, Kirchen, Kapellen, Gemeindezentren und Wegekreuze. Der Pastoralplan nimmt die Vielfalt der Gemeinden und Gemeinschaften auf, benennt gemeinsame Haltungen und beschreibt deren Vernetzung unter dem Dach der Pfarrei.

Innerhalb der Pfarrei können Gemeinden und Gemeinschaften eigene Schwerpunkte wie zum Beispiel Familie, Liturgie, Musik, Caritas, Kinder, Jugend und Senioren entwickeln. Dabei können sich Gemeinden und Gemeinschaften verändern, spezialisieren, zusammenwachsen oder neu bilden. Sie können von unterschiedlicher Ausprägung und Dauer sein und zuweilen auch ein Ende finden. Die Gemeinden und Gemeinschaften genügen dabei nicht sich selbst, sondern sind Teil der Pfarrei.

Die Pfarrei ist Teil von Kirche und Gesellschaft.

3.3 Unsere Schwerpunkte und Maßnahmen

In der gemeinsamen Erarbeitungsphase des Pastoralplans wurden folgende Schwerpunkte für unsere Pfarrei festgelegt:

- **Verkündigung und Liturgie**
- **Kinder, Jugend, junge Erwachsene und Familien**
- **Pfarrcaritas**

3.3.1 Verkündigung und Liturgie

Zentraler Auftrag unserer Pfarrei ist die Verkündigung der frohmachenden Botschaft Jesu. Wir haben erlebt, dass diese Botschaft unser Leben bereichert, uns befreit, Kraft schenkt und uns ermutigt, nach seinem Vorbild zu leben. Das wollen wir mit den Menschen in Waltrop teilen.

Die Botschaft Jesu veranlasst uns, uns gegenseitig zu stärken und uns für unsere Mitmenschen solidarisch einzusetzen. Darunter verstehen wir auch unseren verantwortlichen Umgang mit der Schöpfung und den Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit.

Unsere Verkündigung bemüht sich, die frohe Botschaft in die verschiedenen Lebenssituationen hineinzusprechen. Dabei wollen wir lebensnah und verständlich sein.

Den verkündigten Glauben feiern wir in verschiedenen Gottesdienstformen. In diesen sollen sich die Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen, -phasen und -einstellungen wiederfinden können. Konkret soll das heißen, Altes und Bewährtes zu bewahren und Neues zu wagen.

Unsere musikalische Vielfalt ist Teil unserer menschennahen Verkündigung und Teil der Feier unseres Glaubens. Sie unterstützt die Feier unseres frohmachenden Glaubens.

Schwerpunkte

Entwicklung weiterer unterschiedlicher Gottesdienstformen (bspw. für Liebende oder für Menschen in besonderen Lebenssituationen) unter vielfältiger Beteiligung (Gläubige, Suchende, Zweifelnde).

Förderung, Unterstützung und Wertschätzung bestehender Initiativen (bspw. Exerzitien im Alltag, Pilgern für einen Tag, Wanderexerzitien, Besinnungstage, Früh- und Spätschichten, O-Antiphonen) und Ermutigung, neue Formen auszuprobieren wie z.B. Gottesdienste von und für Frauen oder Segnungsfeiern.

Förderung der vielfältigen musikalischen Gruppen.

3.3.2 Kinder, Jugend, junge Erwachsene und Familien

In unserer Pfarrei St. Peter besteht Konsens darüber, dass auf die Kinder- und Jugendarbeit ein großes Augenmerk gelegt werden muss.

Kinder und Jugendliche tragen zum Erhalt unseres Glaubens bei. Wir verstehen sie als Zukunft unserer lebendigen Pfarrei und Gemeinden.

In unserer Pfarrei gibt es zahlreiche Orte und Angebote, an und bei denen die Religiosität und die Lebenswirklichkeit sowie individuelle und gemeinschaftliche Erfahrungsmöglichkeiten im Mittelpunkt stehen:

- Fünf kath. Tageseinrichtungen für Kinder mit ca. 355 Plätzen
- Erstkommunionvorbereitung und -feiern
- Messdienerinnen und Messdiener (Dienst am Altar und Gruppenstunden)
- Kinderchor/Mädchenchor
- Firmvorbereitung und -feiern
- Jugendausschuss/Gruppenleiterrunde
- Kleinkindergottesdienste/ Familiengottesdienste
- Pfadfinderinnen und Pfadfinder
- Ferienlager
- Sternsingerinnen und Sternsinger
- Räppeln
- Ökumenischer Jugendkreuzweg
- Junge Spätschicht
- …

Bereits für Kinder im Kleinkindalter und deren Familien gibt es in unserer Pfarrei Angebote und Aktionen, wie zum Beispiel eine Krabbelgruppe, die über das Familienzentrum St. Peter angeboten wird. Unsere Tageseinrichtungen für Kinder tragen in einem hohen Maß dazu bei, Kindern und Familien bereits frühzeitig den Glauben nahe zu bringen. Das gestartete Bistumsprojekt „Kita - Lebensorte des Glaubens“ trägt dazu bei, dass Kinder in ihrer jeweiligen Lebenssituation und in ihrem unmittelbaren Lebensort, Glauben leben können.

In der konkreten Kinder- und Jugendarbeit stehen wir vielfältigen Herausforderungen gegenüber. Durch sich ständig verändernde gesellschaftliche Rahmenbedingungen (z.B. längere Schulzeiten, ausbleibende katholische Sozialisation, etc.), müssen wir als Pfarrei umdenken, Kinder- und Jugendarbeit verlagern, um Kindern und Jugendlichen an ihren jeweiligen Lebensorten zu begegnen und sie dort abzuholen.

Um die bestehende Vielfalt der Kinder- und Jugendarbeit weiter aufrechterhalten und uns gleichzeitig den neuen Gegebenheiten anpassen zu können, bedarf es diverser Ressourcen seitens der Pfarrei. Erfolgreiches und qualitatives Engagement im Kinder-, Jugend- und Familienbereich ist abhängig von folgenden Aspekten:

Ehrenamtlich Engagierte
Hauptamtliches Personal
Finanzielle Mittel
Räume

Ehrenamtliches und hauptamtliches Personal steht in der verantwortungsvollen Aufgabe die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse wahrzunehmen, zu begleiten und neu zu gestalten.
Das Ehrenamt muss hierfür ausreichend wertgeschätzt werden und für Hauptamtliche müssen genügend zeitliche und finanzielle Ressourcen bereitgestellt werden.

Durch den Neubau des Gemeindezentrums als Ersatz für das Haus der Begegnung und des Jugendhauses ‚Senfkorn', nimmt der Aspekt „Räume für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien" einen besonders hohen Stellenwert ein.

Unsere Pfarrei hat den Anspruch, dass Kinder und Jugendliche die Möglichkeit zur freien Entfaltung bekommen und eine eigene (christliche) Identität und Persönlichkeit entwickeln können. Hierzu braucht es dauerhaft ausreichend eigene Rückzugs- und Entwicklungsräume. Diese müssen beim Neubau hinreichend Berücksichtigung finden.

Schwerpunkte

Aus dem Verständnis der Pfarrei zur Kinder- und Jugendarbeit ergeben sich die folgenden, konkreten Ziele:

Förderung, Unterstützung und Wertschätzung bestehender Strukturen und Angebote - (Räppeln, Sternsinger, Kinderchöre, etc.).

Umsetzung des Bistumsprojekts „Kita - Lebensort des Glaubens", um die Bedeutung und Wichtigkeit der Kitas in der Pfarrei zu verdeutlichen und sie als Erlebnisorte des Glaubens für Kleinkinder und Familien hervorzuheben.

Ausbau der Angebote für Familien insbesondere nach Familiengottesdiensten.

Gewährleistung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für Haupt- und Ehrenamtliche.

Eingehen und Gestalten von Kooperationen mit den unmittelbaren Lebensorten der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Angemessene Liturgieformen für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien.

3.3.3 Pfarrcaritas

Caritas bezeichnet die tätige Nächstenliebe. Sie ist eine Grundhaltung gegenüber Menschen, besonders gegenüber Menschen in Not. Die wertschätzende, helfende Liebe gilt schon zu Zeiten der ersten Gemeinden als christliche Tugend, die durch konkretes Handeln ihrer Mitglieder gelebt wird.

Die Pfarrcaritas St. Peter Waltrop ist ein Ausschuss unseres Pfarreirates. Sie arbeitet selbstständig und versucht die Caritas für die Menschen in Waltrop zu konkretisieren und hat die Aufgabe

- den Gedanken des Füreinander–Einstehens in der Pfarrei wach zu halten,
- die Notsituationen der Menschen in unserer Pfarrei wahrzunehmen,
- Menschen in Schwierigkeiten zu unterstützen, dass sie ihre Probleme lösen können,
- auf die Beratungsdienste vor Ort hinzuweisen und mit ihnen zusammen zu arbeiten,
- die Hilfen für Notleidende aufeinander abzustimmen
- und den Pfarreirat und die Gemeinden in angemessener und diskreter Weise über die Arbeit des Ausschusses zu informieren.

Die Pfarrcaritas hat dabei Familien, Kinder jeden Alters, junge Erwachsene, Senior/-innen, Flüchtlingen und Menschen in Wohnungsnot/ Wohnungslosigkeit im Blick.

Schwerpunkte

Familien
Unsere Pfarrei bietet ein Ferienlager an, doch nicht alle Familien können dieses Ferienlager aus eigener Kraft bezahlen. Sie erhalten Zuschüsse von der Stadt, doch auch das reicht nicht immer. Wir unterstützen z.B. diese Familien, wenn sie den Eigenanteil nicht leisten können.

Kinder jeden Alters
Die Pfarrcaritas hat einen engen Kontakt zu den Kindertageseinrichtungen. Falls dort Bedarfe festgestellt werden, können finanzielle Unterstützungen angefragt werden.

Junge Erwachsene
Wenn Jugendliche und junge Erwachsene in schwierige Situationen kommen und Unterstützung benötigen, steht Ihnen die Pfarrcaritas mit Rat und Tat zur Seite.

Senior/-innen
Zur Kontaktpflege im Alter werden von der Pfarrei regelmäßig Seniorentreffs in den Pfarrheimen organisiert. Die Pfarrcaritas unterstützt, damit jedem die Teilnahme ermöglicht werden kann.
Für Trauernde bietet die Pfarrcaritas einen regelmäßigen Treffpunkt am Friedhof an.

Flüchtlinge
In den letzten Jahren haben viele geflüchtete Menschen in Waltrop Zuflucht gesucht und gefunden. Die Pfarrcaritas bietet Ihnen unterschiedliche Orientierungshilfen an, um eine gelungene Integration zu unterstützen.

Menschen in Wohnungsnot/ Wohnungslosigkeit
Wenn Menschen bedroht sind ihre Wohnung zu verlieren oder sie schon verloren haben, hilft die Pfarrcaritas. In Zusammenarbeit mit der zentralen Fachstelle für Wohnungssicherung des Caritasverbandes Waltrop/Oer-Erkenschwick sucht die Pfarrcaritas nach Lösungen bei Problemen. Dabei wird jeder Einzelfall individuell betrachtet. Die Pfarrei verfügt z.B. über eine Notschlafstelle.

Not hat auch in Waltrop viele Gesichter. Wenn wir von Menschen erfahren, die Unterstützung brauchen, setzen wir uns schnell und unbürokratisch für sie ein. Dabei schauen wir nicht auf Herkunft oder Religionszugehörigkeit, sondern sehen den Menschen als Gottes Geschöpf.

SCHLUSSBEMERKUNGEN

Es war ein langer Weg, bis dieser lokale Pastoralplan geschrieben werden konnte. Viele Besprechungen, Diskussionen und Arbeitsschritte waren notwendig. Allen am Prozess Beteiligten war und ist bewusst, dass es eine gemeinsame Aufgabe aller ist, diesen Plan umzusetzen.

Das geschriebene Wort ist das Eine, die Umsetzung in den Alltag der Pfarrei ist das Andere.

Heißt: Der Pastoralplan steht am Anfang, nicht am Ende des Weges.

Kath. Pfarrei St. Peter | Bissenkamp 16 | 45731 Waltrop
Fn 02309 97050 | Fx 02309 970522 | stpeter-waltrop@bistum-muenster.de
www.st-peter-waltrop.de | facebook.com/StPeterWaltrop